

Forst

Regulierung des Eichenprozessionsspinners im Alb-Donau-Kreis

Das Engelhäu bei Langenau ist überregional für seine schönen alten Eichenbestände bekannt. Dieser Wald wird von vielen Waldbesucherinnen und Waldbesuchern genutzt und auch naturschutzfachlich ist er äußerst wertvoll. Leider wurden die Eichen in mehreren Jahren in Folge Opfer von Licht- und Kahlfraß der Raupen des Eichenprozessionsspinners (EPS).

Im Mai 2022 wurde die EPS-Population mittels Hubschrauber gestützter Ausbringung von Pflanzenschutzmitteln reguliert – eine außergewöhnliche Maßnahme, die nötig war, weil aufgrund der besonders hohen Besiedlungsdichte die Gefahr bestand, dass die Eichen auf großer Fläche an Vitalität verlieren und absterben.

Auch der Schutz der Gesundheit der Bevölkerung spielte bei der Durchführung der Maßnahme eine Rolle, denn die Brennhaare der Raupen können beim Menschen zu Juckreiz und entzündlichen Reaktionen der Haut und der Schleimhäute bis hin zu schweren allergischen Reaktionen führen. Die im Rahmen der Maßnahme verwendeten Schutzmittel gelten aus naturschutzfachlicher Sicht als minimalinvasiv und wurden mittels Spezialtechnik GPS-gestützt vom Hubschrauber aus flächenscharf über dem Bestand ausgebracht. Die Forstliche Versuchs- und Forschungsanstalt Baden-Württemberg evaluierte den Erfolg der Maßnahme. Die Untersuchungen zeigten unter anderem, dass nach der Regulierung 83 Prozent der



Hubschrauberbefliegung im Engelhäu.
(Foto: David Brünner)

Eichen unbefressen waren und nur 17 Prozent der Eichen leichte Fraßspuren aufwiesen. Es kam im Jahr 2022 zu keinem erneuten Kahlfraß. Die Erfahrungen aus anderen Regionen zeigen, dass es nach einer Reduktion der EPS-Population etwa zehn Jahre dauert, bis es wieder zu einer Massenvermehrung kommt.

Streuobstwiesen – Kulturerbe und Garanten für Artenvielfalt



Streuobstwiese bei Ringingen (Foto: C. Schütz)

Streuobstwiesen sind artenreiche Biotope. Sie beherbergen zahlreiche Tier- und Pflanzenarten und prägen als „Kulturerbe“ das Landschaftsbild an vielen Stellen unseres Landkreises. Dabei sind altersgemischte Bestände auf einer nicht gedüngten und nur selten gemähten Wiese ökologisch besonders

wertvoll. Obstwiesen sind aber auch ein wichtiger Erholungsraum für den Menschen und Genpool für alte Obstsorten wie beispielsweise die „Albecker Butterbirne“. Rund 3000 verschiedene Sorten sind bekannt. Leider nimmt der Bestand an Streuobstflächen seit Jahrzehnten dennoch immer weiter ab. Häufig müssen sie neuen Baugebieten weichen, und auch der Bedarf an Acker- und ertragreichen Grünlandflächen steigt stetig.

Deshalb gilt in Baden-Württemberg für Streuobstbestände bereits seit Juli 2020 ein „Erhaltungsgebot“. Im „Biodiversitätsstärkungsgesetz“ wurde geregelt, dass diese Hotspots der Biodiversität nur in gut begründeten Ausnahmefällen

gerodet und dann auf jeden Fall durch eine Neupflanzung adäquat ersetzt werden müssen. Seit März 2022 ist der Biototyp „Streuobstwiese“ zusätzlich auch bundesweit geschützt.

Dies wirkt sich spürbar auf die Bauleitplanung der Kommunen aus. Bei der unteren Naturschutzbehörde werden solche Fälle vor einer Genehmigung intensiv geprüft und das Umsetzen der Ersatzpflanzung begleitet. Durch die Obst- und Gartenbauberatung unterstützen die Mitarbeiterinnen und Mitarbeiter zusammen mit dem Landschaftserhaltungsverband die privaten „Gütles-Besitzer“ mit Beratung im Einzelfall und fachlichen Fortbildungen rund um das Thema Streuobst.

Naturschutz

Trockener Sommer fordert den Wald – Feuerverbot und Borkenkäfer-Schulungen im Alb-Donau-Kreis

Die Hitze und Trockenheit dieses Sommers wirkten sich auf den Wald stark aus. Im August war die Vegetation extrem ausgetrocknet, sodass die untere Forstbehörde eine Allgemeinverfügung zum Verbot von Feuer im Wald erlassen musste. Zum Schutz des Waldes wurden Grillstellen gesperrt und das Feuermachen im Wald und im Abstand von 100 Metern zum Wald verboten. Nachdem es Ende August zu kräftigen Niederschlägen kam, sank die Waldbrandgefahr und die Allgemeinverfügung musste nicht verlängert werden.

Die trockene und warme Witterung begünstigte auch die Entwicklung des Borkenkäfers und machte die Fichten anfälliger für einen Befall. Da die Anzeichen für einen Befall gerade am Anfang nur schwer zu erkennen sind, schulten Försterinnen und Förster der unteren Forstbehörde interessierte Waldbesitzerinnen und Waldbesitzern an zwei Nachmittagen im August zum Thema Borkenkäfer.

Nach einer kurzen theoretischen Einführung zu den Eigenschaften und Verhaltensweisen des Borkenkäfers ging es anschließend in einen geschädigten Fichtenbestand. Dort wurden die verschiedenen Merkmale von Borkenkäferbefall an Beispielen erläutert. Die Teilnehmerrunde konnten unter realen Bedingungen Anzeichen an befallenen Fichten sehen und ihr erlerntes Wissen direkt bei einer kurzen

Suche anwenden. Die Försterinnen und Förster zeigten anschließend, wie man das befallene Holz ordnungsgemäß beseitigt, denn die Käfer, die aus einer befallenen Fichte schlüpfen, können bis zu 20 weitere Bäume befallen und dadurch enorme Schäden anrichten. Zum Abschluss wurden die Fördermöglichkeiten der Käferholzaufarbeitung und Wiederaufforstung erläutert.



Borkenkäfer-Schulung im Wald (Foto: Romeo Börschel)

Die Naturschutzbeauftragten im Alb-Donau-Kreis – wertvolle Partner der unteren Naturschutzbehörde

Baden-Württemberg ist das einzige Bundesland mit ehrenamtlich tätigen Naturschutzbeauftragten. Seit mehr als 70 Jahren unterstützen diese Fachleute die unteren Naturschutzbehörden in den Land- und Stadtkreisen. Im Alb-Donau-Kreis werden die Naturschutzbeauftragten durch den Ausschuss für Umwelt und Technik des Kreistags jeweils für fünf Jahre bestellt. Ihre Tätigkeit ist anspruchsvoll und erfordert neben der fachlichen Qualifikation in Sachen

Ökologie, Artenschutz und Naturschutzrecht auch immer mehr die Fähigkeiten der Vermittlung, Mediation und pragmatischen Lösungsfindung, denn eine ihrer Aufgaben ist die Beurteilung von Bauvorhaben, Maßnahmen und Planungen, die mit Eingriffen in Natur und Landschaft verbunden sind. Darüber hinaus unterstützen die Naturschutzbeauftragten häufig Artenschutz- und Landschaftspflegemaßnahmen oder stoßen diese an. Sie begleiten die Planung und

Umsetzung von Biotopverbänden fachlich und sind darüber hinaus Ansprechpartnerinnen und Ansprechpartner und Bindeglied für Vereine, Verbände, Kommunen und Verwaltungen, Bewirtschaftende sowie Bürgerinnen und Bürgern in Sachen Naturschutz. Wir danken allen aktuellen und ehemaligen Naturschutzbeauftragten des Alb-Donau-Kreises dafür, dass sie diese wichtige, aber auch zeitaufwändige, komplexe und oftmals konfliktbehaftete Arbeit übernehmen.